



Ausgelastet: Das Alzeyer DRK-Krankenhaus hat einen Aufnahmestopp verhängt.

Archivfoto: pakalski-press/Boris Korpak

# An Belastungsgrenze angekommen

Hoher Krankenstand bei Mitarbeitern, viele Corona-Fälle bei Patienten: DRK-Krankenhaus verhängt Aufnahmestopp

Von Carsten Schröder

ALZEY. Notstand im DRK-Klinikum. „Wir haben“, berichtet Martina Schmitz am Montag, „am Morgen unsere Klinik ‚schwarz‘ gemeldet“. Was die Personalleiterin und zugleich stellvertretende kaufmännische Direktorin damit meint, ist ein Aufnahmestopp. Der Hintergrund kann nicht

„  
Wir können keine Patienten mehr aufnehmen.“

Martina Schmitz, Personalleiterin

überraschen: „Es gibt einen zu hohen Krankenstand bei den Mitarbeitern.“ Und genauso eine stetig wachsende Zahl an Corona-Fällen unter den Patienten. „Das ändert sich ständig“, knüpft Pflegedirektor Jonas Vironen an, der speziell auch beim Personal, das auf der Intensivstation eingesetzt wird, eine hohe Zahl an Ausfällen notieren

muss. Vironen unterstreicht: „Die Situation ist sehr angespannt.“

Mit dem Aufnahmestopp einher, geht zudem gleich noch ein Besuchsverbot. Zuletzt durfte pro Patient zumindest ein Besucher für immerhin eine Stunde vorbeischauen. Eine Regelung, die jetzt erst mal gestrichen ist.

Erstmals im vergangenen Dezember schwarz gemeldet

Das Klinikum „schwarz“ gemeldet. Bedeutet? „Wir können keine Patienten mehr aufnehmen“, erläutert Martina Schmitz. Erstmals hatte die Klinikleitung im Dezember vergangenen Jahres diese Meldung an die Rettungsleitstelle rausgegeben. Bedingt „natürlich“ auch damals durch die hohe Zahl an Corona-Fällen. Schmitz denkt kurz nach: „Ich kann mich nicht erinnern, dass wir das davor schon mal hatten.“ Damals wie heute bedeutet die Meldung, dass die Leitstelle die anfallenden Krankentransporte zu einem

anderen Ziel lenken muss. Etwa das Klinikum in Worms. Oder Kirchheimbolanden. „Wobei ich nicht weiß“, sagt Martina Schmitz, „wie es dort aussieht. Es soll auch dort schon nicht unproblematisch sein“. Und sollte ein Patient direkt mit gepacktem Koffer in der Notaufnahme stehen, so kann es auch passieren, dass ihm das DRK-Krankenhaus keinen Platz mehr anbieten kann. „Wir schauen natürlich, wie notwendig eine Behandlung ist“, schildert Jonas Vironen das Vorgehen. Außer Frage steht: Notfälle werden keine abgewiesen. Aber sonst – es wird abgewogen: Wir dringend ist es? Und ist eine Behandlung woanders möglich?

Die Vorstufe zur Schwarzmeldung, die Stufe „rot“, hatte die DRK-Leitung schon länger in Kraft gesetzt. Ohnehin sollten Einweisungen also schon an anderer Stelle erfolgen. Jetzt also geht gar nichts mehr. Der schwindende Personalstand ist dabei nur die eine Seite. Die andere eben die stetig wachsende Zahl an Coro-

na-Fällen bei den Patienten. Oft sei es so, dass diese gar nicht wegen einer Corona-Erkrankung eingewiesen würden. „Die kommen wegen einer Operation oder einer anderen Behandlung“, schildert Schmitz. Der bei einer Aufnahme verpflichtende PCR-Test bringe aber immer mal wieder auch ein positives Corona-Ergebnis – mit all den nötigen Folgemaßnahmen. „Die Patienten müssen isoliert untergebracht werden“, erklärt Schmitz – und streicht dabei gleich die Zusatzbelastung heraus, die so fürs Pflegepersonal entsteht. „Nur“ mit Mund-Nasen-Schutz ist es auf den Isolierstationen bekanntlich nicht getan.

Bei 130 belegten Betten sind Kapazitäten ausgeschöpft

Die Personalleiterin kann ein paar konkrete Zahlen nennen: Von den eigentlich 162 Betten seien momentan 130 belegt. Aktuell gebe es 34 Corona-Fälle in der Klinik, dazu kämen zehn weitere Patienten, die

isoliert untergebracht sind. Bei einem Viertel an Ausfällen beim Personal sind die Kapazitäten damit ausgeschöpft.

Und natürlich bleibt dies nicht ohne zusätzliche Konsequenzen. Speziell wenn es um anstehende Operationen geht, muss die Planung komplett über den Haufen geworfen werden. „Operationen werden abgesagt oder verschoben“, erläutert Jonas Vironen. Klar, wo es sich um Notfälle handelt, da wird operiert. Sonst aber wird abgewogen. Muss.

Zumindest eine positive Sache kann Martina Schmitz noch vermelden. Trotz der steigenden Zahl an Corona-Infektionen gebe es zumindest keine schwerwiegenden Corona-Fälle auf den Stationen im Klinikum. Wie lange der Aufnahmestopp jetzt beibehalten werden muss, vermag im DRK-Klinikum natürlich niemand zu prognostizieren. „Ich gehe mal davon aus, dass es eine Woche dauern wird“, überschlägt Martina Schmitz. So war es auch im vergangenen Dezember.